

# Buchhaltung: «512 Kilometer Reise auf unwegsamen Strassen» Teil 2 von 3

Teil 2 von 3:  
Bildung war keine Selbstverständlichkeit, es war ein Privileg mit hoher Anerkennung. Und so ist es noch heute.



**Nicole Eugster**  
Geschäftsleitung  
MKS AG

Wer unter uns würde diese Strecke von Sargans nach Venedig zu Fuss bestreiten mit Ziel, in Venedig eine Ausbildung zu besuchen? Sich in Finanz- und Rechnungswesen zu spezialisieren ist in den letzten 500 Jahren bestimmt wegsamer geworden – der fachliche Anspruch ist aber nach wie vor nicht zu unterschätzen.

## **Ausbildung im 15. Jahrhundert...**

Buchführung war immer schon eine bedeutsame Disziplin. Wie im letzten Artikel verdeutlicht, ist sie Grundlage zur Abbildung von Wirtschaftsprozessen. Sie ermöglicht erst das Zusammenwirtschaften. Genauso wie es nicht selbstverständlich war, schreiben zu lernen, war es auch nicht selbstverständlich, in die Kenntnisse der Buchhaltung eingeweiht zu werden. Ganz am Anfang waren es die Tempelschulen der Babylonier und Ägypter, welche die Buchführung

lehrt. Später im Mittelalter vermittelten die Klosterschulen und Stadtschulen diese Disziplin. Abacchisti waren die Lehrer, welche meist von Schule zu Schule wanderten, um ihr Wissen zu verbreiten. Abacchisti stammt aus dem Italienischen, es leitet sich vom lateinischen abacus, der Rechentafel also, ab. Kontoren nannte man die Kaufleute, welche die Kunst der doppelten Buchhaltung beherrschten. Sie waren selten und sehr, sehr angesehen. Die berühmtesten Ausbildungsstätten waren in Venedig, Genua, Mailand und Florenz zu finden. Junge Kaufleute zogen von Deutschland und der Schweiz nach Italien, um dort ihre Buchhaltungskenntnisse zu erwerben. Buchhalter zu werden, war damals nicht einfach, da es nicht viele Meister gab, die gewillt waren, ihr Wissen weiterzugeben. Sie wollten ihre Exklusivität schützen. Eine weitere Schwierigkeit lag in der zu überwindenden Distanz zur Ausbildungsstätte. Es gibt viele Geschichtsbücher, welche die Gefahren und auch Schönheiten des Reisens im Mittelalter beschreiben. In erfahrener Reisebegleitung war es möglich, durchschnittlich 30 Kilometer am Tag zurückzulegen; mit 18 Tagen etwa wäre von Sargans nach Venedig zu rechnen. Sofern alles reibungslos

läuft, denn heikle Wegpassagen, Überfälle oder Eintritte in Hoheitsgebiete konnten zu Verzögerungen führen.

## **...und heute**

Und heute wären wir mit dem Auto in etwas weniger als sechs Stunden in Venedig. Aber darum geht es nicht mehr. Wo liegen die kritischen Punkte zur Ausbildung im Finanz- und Rechnungswesen heute? Heute, in einer multioptionalen Welt, schlagen wir uns mit der «Qual der Wahl» herum. Die Multioption, also die grosse Anzahl von Wahlmöglichkeiten in nächster Nähe, erschwert den Weiterbildungsentscheid: berufsbegleitend oder Vollzeit, Abendlehrgang oder Tagesblocksystem, Quereinstieg oder von der Pike auf? Das Schweizer Bildungssystem bildet eine Vielzahl von Optionen und so tut jeder gut daran, genügend Zeit in die Wahl zu investieren und sich beraten zu lassen. Der Aufwand wird weit unter den 18 Tagen Reisezeit von früher liegen.

## **Berufsbegleitend zum Fachausweis im Finanz- und Rechnungswesen**

Eine weitere Frage, die sich heute stellt, ist: «Wie begehrt bin ich nach Abschluss im Arbeitsmarkt». Gebildet zu sein ist keine Exklusivität mehr –

es ist Voraussetzung, um attraktive Arbeitsangebote zu erhalten. Bei Weiterbildungsaktiven begehrt und seitens Arbeitgeber beliebt ist der Abschluss Fachmann/ Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis. Zwei Organisationen der Arbeitswelt, KV Schweiz und VEB, Verband für Rechnungslegung, Controlling und Rechnungswesen, führen aufgrund des Bundesgesetzes über die Berufsbildung diese gesamtschweizerisch anerkannte Prüfung durch. Damit ist gewährleistet, dass die Titelträger über reflektierte Praktiker, ein einheitlicher Anspruch und somit ein gesichertes Niveau herrscht.